

Das nennt man freilich Betrug, wie er leider noch vorkommt. Manche von denen, welche ansprachen, wiesen sich durch „Vorschrift“ aus, die glaubwürdige Hand ihnen ausgestellt hatte. Dennoch kann man sich nicht des Gedankens erwehren, daß manche von denen, die ansprachen, zu den altherkömmlichen „fahrenden Leuten“ (Landstreichern) gehört haben mögen, „welche in der gewöhnlichen Form, in welcher der Seßhafte geplündert wurde, in der des Bettelns, als Tagediebe herumstreiften, oft leibliche Gebrechen heuchelten, und wenn sie für gute Zwecke bettelten, sogar Brief und Siegel vorwiesen.“¹⁾ Um dergleichen Mißbrauche christl. Barmherzigkeit möglichst vorzubeugen, wurde seit 1658 „auf sonderlichen Befehl Eines Hochlöbl. Ober-Con-sistorii für abgebrannte Kirchen, arme Leute u. Almosen gesammelt, welches in die Superintendentur Freiberg geliefert und darüber in einem sonderlichen Büchel quittiret worden.“ Da finden sich denn milde Gaben verzeichnet für sehr viele verwüstete Städte und Dörfer des Landes, z. B. 1658 für Dippoldiswalde, Wolfenstein, Kirchhain, Markersbach u. a., 1659 für Leisnig, Grünhain, Großenhain, Altenberg, Pirna u. a., 1660 für Niederbobritzsch, Kleinhartmannsdorf, Mochau, Alt-Dresden, Wittenberg u. a., und bis 1673, wo das Verzeichniß aufhört, noch für so manchen nahen und fernern Ort, meist 10 bis 15 gr., auch bis zu 1 fl. und darüber. Man kann sich da ungefähr eine Vorstellung machen, wie übel es noch lange nach dem Kriege im Lande ausgesehen haben mag, und wird doch die Wirklichkeit mit seinen Gedanken nicht erreichen. —

Doch sehen wir uns weiter in unserer Kirchfahrt um.

II. Seifersdorf

ursprünglich „Seyfriedsdorf“ benannt, liegt nordwestlich von Freiberg, 2 Stunden entfernt, und zieht sich von Südost nach Nordwest in dem Thale hin, welches der von Langhenndorf kommende Bach in starker Krümmung durchfließt. Das nur eine kleine halbe Stunde entfernte Kirchdorf ist ihm fast ganz verdeckt durch den Huttenberg. Ebenso steckt es hinter dem Galgenberge. Nur nach West liegt es offener da, ohne jedoch

1) Gustav Freytag, Bilder der Vergangenheit, II, 1. Abth. S. 461.